



Oper von Ludwig van Beethoven

A dramatic scene featuring a spotlight. A bright, golden light shines down from a barred window in a dark, stone-walled room. The light illuminates the word 'FIDELIO' in large, bold, black, three-dimensional block letters. The letters are positioned on a dark, reflective floor, which shows a clear reflection of the word. The overall atmosphere is somber and focused.

Handlung

Im Spanien der nachnapoleonischen Zeit ist die Verfassung aufgehoben und das Parlament aufgelöst. Die Anhänger der liberalen Partei werden verfolgt, die Partei der Radikal-Reaktionären ist an der Macht. Deren Exekutor in einer Provinz nahe der Hauptstadt ist der Gouverneur Don Pizarro; er hat Florestan, einen Mann der Opposition, der eine Korruptionsaffäre aufdecken wollte, in einem seiner Gefängnisse verschwinden lassen. Leonore, Florestans Gattin, hat sich auf den Weg gemacht, ihn zu finden. In dem Gefängnis, in welchem sie Florestan vermutet, wird sie in Männerkleidern unter dem Namen Fidelio Gehilfe des Kerkermeisters Rocco.

1. Aufzug

Marzelline, Roccas Tochter, hat sich in Fidelio verliebt und weist deshalb jetzt den Gefängnisführer Jaquino ab. Rocco sieht seinen tüchtigen neuen Gehilfen schon als künftigen Schwiegersonn; er will sich bei Don Pizarro dafür einsetzen, dass er Fidelio auch in den tiefsten Kerker mitnehmen darf, wo ein namenloser Gefangener schmachtet. Ein Brief warnt Don Pizarro, dass der König, von Volksaufständen unter Druck gesetzt, ein neues, liberales Ministerium einsetzen wolle; der neue Minister Don Fernando werde nach seiner Ernennung auf Inspektionsreisen nach seinem Freund Florestan fahnden. Pizarro begreift, dass nur der rasche Tod Florestans ihn noch retten kann. Da Rocco sich weigert, will Pizarro den Mord selbst ausführen. Der Kerkermeister soll zuvor in einer zerfallenen Zisterne ein Grab ausheben.

Leonore, die alles belauscht hat, ist entschlossen, den Mordanschlag zu vereiteln; mit dem Hinweis auf den Geburtstag des Königs bringt sie Rocco dazu, den Gefangenen Freigang im Hof zu gewähren. Inzwischen hat Pizarro erlaubt, dass Fidelio den Kerkermeister zu allen Gefangenen begleiten darf, auch in den tiefsten Kerker. Als der Gouverneur den Freigang der Gefangenen bemerkt, bekommt Pizarro einen Wutanfall; die Gefangenen müssen zurück in ihre Verliese.

2. Aufzug

Im tiefsten Kerker beklagt Florestan sein Schicksal; in einer Fiebrvision sieht er sich von Leonore „zur Freiheit, ins himmlische Reich“ geführt. Rocco und Leonore finden ihn schlafend und beginnen ihre Arbeit. Florestan erwacht und erfährt von Rocco endlich den Namen des Gouverneurs; Leonore stärkt den Entkräfteten mit Brot und Wein. Pizarro kommt und schickt den Gehilfen fort; als er zur Tat schreiten will, tritt Leonore mit gezücktem Revolver hervor und gibt sich zu erkennen. Da verkündet ein Trompetensignal die Ankunft des Ministers. Jaquino führt eine Militär-Eskorte herein, die Pizarro und Rocco nach oben geleitet. Alleingelassen liegen sich die Gatten in den Armen. Dann werden auch sie hinaufgeführt.

Im Gefängnishof begnadigt Don Fernando die Gefangenen unter dem Jubel des hereingeströmten Volkes. Rocco klärt ihn über Pizarros Mordversuch auf. Der Gouverneur wird abgeführt, Leonore löst ihrem Mann die Ketten. Der Chor der Befreiten preist ihre rettende Tat.



Johanna Winkel (Leonore), Chris Lysack (Florestan), Antonia Radneva (Marzelline) und Chor



Beethovens ‚Fidelio‘ – nach 200 Jahren im Lichte Goyas gesehen

Als am 23. Mai 1814 Beethovens einzige Oper **Fidelio** am Wiener Kärntnertortheater nach jahrelangem Ringen die Uraufführung der dritten und letzten Fassung erlebte, begann der Siegeszug eines singulären Werkes des europäischen Musiktheaters, das bis heute nichts von seiner Faszination eingebüßt hat.

Die unglaubliche Geschichte von einer Frau, die sich in Männerkleidern in ein Gefängnis einschleust, um dort ihren Gatten zu retten, geht auf eine wahre Begebenheit aus der Zeit der Französischen Revolution zurück. Jean Nicolas Bouilly hat sie erlebt und daraus das Textbuch zu einer ‚Leonore‘-Oper gemacht, die vor Beethoven bereits von mehreren Komponisten vertont wurde. Seit 200 Jahren hat sich Beethovens ‚Schmerzskind‘ aufgrund seiner mitreißenden Musik als eine der beliebtesten Oper überhaupt fest in den Opernspielplänen etabliert. Seine Oper singt nicht nur das Hohelied der Gattenliebe, sondern ist zugleich ein Fanal für Recht und Freiheit.

Die Inszenierung des spanischen Regisseurs Guillermo Amaya siedelt die Geschichte unter Verzicht auf eine vordergründige Aktualisierung im politisch bewegten Spanien der frühen 1820er Jahre an. Dabei wird das Stück szenisch im Lichte Francisco de Goyas betrachtet: eine bewusste stilistische Anknüpfung an einige Werke des großen spanischen Malers, den mit Beethoven nicht nur die Taubheit, sondern auch eine gemeinsame humanistische Weltsicht verband. Für unsere Inszenierung ist dabei vor allem Goyas Zyklus von Radierungen mit dem Titel ‚Schrecken des Krieges‘ wichtig.

Ivo Zöllner

Zur Neufassung der Sprechtexte

Fidelio zweihundert Jahre nach der Wiener Uraufführung mit neuen Dialog-Texten? Wie unbefriedigend die Kurzfassungen der originalen Sprechtexte sind, kann man bis heute in vielen Aufführungen des Werkes erfahren. Im Vorfeld des Beethoven-Jahres 1970 (und ein Jahr nach der Niederschlagung des Prager Frühlings) ging ich an den Versuch, die gesprochenen Dialoge dieser ‚opéra comique‘ der zensuriell auferlegten Privatheit des Originaltextes zu entziehen; durch fühlbaren Lakonismus galt es einer Musik von leidenschaftlicher Helle gerecht zu werden. Die Neufassung gab der Florestan-Pizarro-Fernando-Geschichte jenen größeren politischen Hintergrund, der aus der Tatsache hervorgeht, dass im Finale des **Fidelio** nicht ein einzelner politischer Gefangener, sondern die Insassen eines ganzen Staatsgefängnisses in die Freiheit entlassen werden. Also eine politische Wende von wirklicher Tragweite, die Beethovens Musik grandios überbaut hat; die Neufassung setzte sie zu den politischen Kämpfen im Spanien der nachnapoleonischen Ära in Beziehung. Das erregte den Unwillen der SED, deren Instanzen durch ein Spielverbot gegen die in einer Zeitschrift veröffentlichte Textfassung vorgingen. In Hildesheim erlebt sie in Gestalt einer Bühnenfassung nun ihre Uraufführung.

Friedrich Dieckmann

*Der Schriftsteller und Publizist lebt in Berlin-Treptow. Aufsätze zu **Fidelio** finden sich in seinen Büchern: ‚Gespaltene Welt und ein liebendes Paar / Oper als Gleichnis‘ (Insel Verlag 1999) und ‚Die Freiheit ein Augenblick / Texte aus vier Jahrzehnten‘ (Verlag Theater der Zeit 2002).*



Fidelio

Oper in zwei Aufzügen von Ludwig van Beethoven

Gesangstexte von Josef Sonnleithner, Stephan von Breuning und Georg

Treitschke nach Jean Nicolas Bouilly

Dialog-Neufassung von Friedrich Dieckmann (Uraufführung)

Uraufführung am 23. Mai 1814 in Wien (3. Fassung)

Premiere am 17. Mai 2014 in Hildesheim

Wiederaufnahme am 20. November 2014 in Nienburg

Aufführungsdauer ca. 2 Stunden 45 Minuten

Musikalische Leitung Achim Falkenhausen

Inszenierung Guillermo Amaya

Bühne und Kostüme Hannes Neumaier

Chöre Achim Falkenhausen

Dramaturgie Ivo Zöllner

Don Fernando, Minister Peter Kubik / Piet Bruninx

Don Pizarro, Gouverneur Uwe Tobias Hieronimi

Florestan, ein Gefangener Barry Coleman / Chris Lysack

Leonore, seine Gemalin, unter dem Namen Fidelio Mareike Bielenberg

Rocco, Kerkermeister Levente György

Marzelline, seine Tochter Antonia Radneva / Maximiliane Schünemann

Jaquino, Pförtner Jan Kristof Schliep

1. Gefangener Daniel Käsmann

2. Gefangener Michael Farbacher

Opernchor und Extrachor des TfN

Orchester des TfN

Regieassistent / Abendspielleitung Natascha Flindt
Ausstattungsassistent Elisabeth Benning
Musikalische Studienleitung Leif Klinkhardt
Musikalische Assistent Daniel Stratievsky, Kathryn Bolitho
Inspizienz Konstanze Wussow
Soufflage Marina Brandenburger

Impressum

TfN · Theater für Niedersachsen GmbH
Spielzeit 2014/15
Intendant Jörg Gade
Prokuristen Claudia Hampe, Werner Seitzer
Theaterstraße 6, 31141 Hildesheim, www.tfn-online.de
Redaktion Ivo Zöllner
Szenenfotos Dirk Opitz
Künstlerfotos Andreas Hartmann, Marc Seesing, Rebecca Fay, Dirk Opitz
und privat
Gestaltung und Titel Windrich & Sörgel Werbeagentur
Layout Jolanta Bienia
Textnachweise Originalbeiträge von Friedrich Dieckmann
und Ivo Zöllner für dieses Programmheft.

Technische Direktion Guido aus dem Siepen*, Ringo Günther · **Ausstattungsleitung** Steffen Lebjedzinski* Anne-Katrin Gendolla · **Technische Leitung**
Produktion Andrea Radisch* · **Bühnentechnik** Eckart Büttner*, Holger Müller, Rainer Berger, Bernd Nothdurft · **Beleuchtung** Lothar Neumann*, Reinhold
Bernhards, Karlheinz Kranz, Mario Potratzki, Lars Neumann · **Ton** Thomas Bohnsack-Pätsch*, Attila Bazso, Dirk Kolbe · **Maske** Carmen Bartsch-Klute* ·
Requisite Silvia Meier*, Eva Hertel **Schneidereien** Annette Reineking-Plaumann*, Egon Voppichler* · **Werkstättenleitung** Werner Marschler* · **Tischlerei**
Johannes Niepel* · **Malsaal** Thomas Mache* · **Schlosserei** Joachim Stief* · **Dekoration** Danja Eggers-Husarek, Anita Quade

* Abteilungsleiter/-in

Gefördert durch:



Niedersachsen



Stadt Hildesheim



Landkreis
Hildesheim

Partner:



NDR 1



Hallo
Niedersachsen



Achim Falkenhausen



Guillermo Amaya



Hannes Neumaier



Mareike Bielenberg



Antonia Radneva



Maximiliane Schünemann



Barry Coleman



Chris Lysack



Uwe Tobias Hieronimi



Levente György



Peter Kubik



Piet Bruninx



Jan Kristof Schliep



Daniel Käsmann



Michael Farbacher

Fotografieren sowie Ton- und Bildaufzeichnungen sind nicht gestattet und verstoßen gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wir danken unseren Sponsoren:



Hier könnte
Ihr Logo stehen!